

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Rösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corpusteile 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 15, 1/4 S. 9 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Posthalter und Landbesitzer
nehmen Bestellungen an.

No. 122.

Sonntag, den 15. October 1893.

6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspostliste)
für das 4. Quartal 1893
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.
Expedition der „Auerthal-Zeitung,“
Emil Hegemeister.

Bismarck und sein Leibarzt.

Fürst Bismarck unternahm am Sonntag in Begleitung Professor Schweningers eine fast zweistündige Ausfahrt, während der er scherzte und sang. Zum Inspektor des benachbarten Gutes Schönau äußerte er, er habe schon geglaubt, man wolle ihn holen, doch sei es noch gut vorgegangen. Auch Montag Nachmittag unternahm der Fürst bei herrlichem Wetter eine größere Ausfahrt in Begleitung Schweningers. Der Fürst hat die Strapazen der langen Reise ohne die geringsten Folgen überwunden. Bis auf einen geringen Schmerz im rechten Arme geht alles vortrefflich. Uebrigens bedarf er noch der Ruhe und Schonung, sodass Besuche in der nächsten Zeit nicht empfangen werden.

Maximilian Harden bringt in der „Zukunft“ eine Skizze über Professor Schweningen, in der er behauptet, Professor Schweningen habe gesagt: „So alt wie sein alter Kaiser kann und muß mein Fürst mindestens werden!“ Schweningen wurde Ende der 70er Jahre mit Bismarck bekannt. Dessen Sohn Wilhelm litt so heftig an Gicht und war so stark geworden, daß der kaum Dreißigjährige sich nur mühsam und unter großen Schmerzen zu bewegen vermochte. Alle Kräfte und Bäder hatten nichts ge-
wehrt und der fast Verzweifelte wehrte sich gegen den Vorschlag des damaligen Gefantens in Rom, sich dem gleichzeitigen kaiserlichen Arzte anzuvertrauen, der in den Kreisen des Münchner Kores hohes Ansehen genoß — trotz des mit knapper Mehrheit gesprochenen Urteils des Gerichts, das ihn einer, von nicht einwandfreien Zeugen beschworenen unstillen That beschuldigte. Auf dieses

Urteil hat später der alte Kaiser Wilhelm, dem die Akten des Prozesses vorgelegt wurden, mit der Verleihung des roten Adlerordens geantwortet! Am Grafen Wilhelm also gab Schweningen die ersten gelungenen Proben seiner, von laudäufiger Medizinerei so sehr abweichenden Kunst: der jüngste Bismarcksohn wurde gesund, geistig und — mager. Die Beziehungen zum Hause des Reichskanzlers wurden indes enger, und 1881 traf er zum ersten Male in Vargin mit dem Fürsten zusammen. Bismarck fehlte der gesunde Schlaf; er litt schwer unter Schmerzen im Nerven und Venen, die Verdauung war gestört — und keiner der genau 100 Aerzte, die sich bisher an der Riefennatur des Fürsten versucht hatten, konnte mehr bieten als Palliativmittel, besonders Morphinum, das der Fürst am wenigsten vertragen kann. Schweningen lehnte jede „Kompagniebehandlung“ strikt ab, gab aber zu erkennen, daß der Fürst, wenn nicht eine durchgreifende Aenderung der ganzen Lebensweise eintrete, kaum noch ein halbes Jahr so fortwurschteln könne.“ Als sechs Monate drauf Schweningen auf der Durchreise Berlin berührte, war Bismarck ein gänzlich ausgegebener Mann, der bald auf Wagen bald auf Lebertreß behandelt wurde; die Familie war in heller Verzweiflung, der Fürst halb entschlossen, sich ihm anzuvertrauen, wenn er sofort blicke. Die Szene soll recht dramatisch gewesen sein. „Kurze Verhandlung, die Umgebung in Angst, plötzlich ein Ruf an der Klingel — sollte der Fürst ihn hinauswerfen wollen? — nein: Holen Sie die Sachen des Herrn Doktor von der Bahn!“

Dr. Schweningen war der Leibarzt des Einigers Deutschlands geworden. Er hatte verstanden, dem Fürsten zu imponieren, wenn es auch Einfindung ist, wenn man davon spricht, daß die beiden Kraftnaturen im Sinne seiner Anekdote aufeinander plätscherten, die von folgendem heiteren Dialog erzählt. Schweningen soll bei der ersten Konsultation so viele Fragen gehabt haben, daß der Fürst ungeduldig ausrief: „Fragen Sie doch nicht so viel!“ und prompt habe der Doktor erwidert: „Dann wenden Sie sich gefälligst an einen Tierarzt — der fragt nie!“ . . . Harden erzählt, daß der Fürst noch jetzt zu sagen pflegte: „Der Unterschied zwischen Schweningen und meinen früheren Aerzten besteht darin, daß ich die anderen behandelte, während er mich behandelte.“ So war es vom ersten Tage an. Mit unglaublicher Energie wurden diätische und therapeutische Verordnungen gegeben und befolgt, alle Dr-

gane mußten prompt funktionieren und der Schlaf sich einstellen, ohne daß mit künstlichen Mitteln nachgeholfen wurde. Vierzehn Tage und Nächte wachte der Arzt nicht von des Patienten Seite, und wie durch Zauberei rief er den Schlaf, den Appetit, den Humor und das Vertrauen wieder herbei. Einzelne Zwischenfälle abgerechnet, ist die Bekämpfung des Leidens auch eine anhaltende gewesen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 13. October.

— Prinzessin Auguste Maria Louise von Bayern wird sich demnächst mit einem Chevauxlegiers-Leutnant und Baron verloben. Die Eltern gaben die Einwilligung, als ihre 19jährige Tochter trotz der Verheißung des Geliebten in eine entfernte Garnison ihn nicht vergessen konnte.

— Als Trost zählt die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf, wie viele Leidensgenossen Deutschland haben werde, wenn der Tabak höher besteuert werde. Es kommen auf den Kopf der Bevölkerung als Tabaksteuer:

Frankreich	7 Mk. 88 Pf.
Spanien	7 Mk. 7 Pf.
Italien	5 Mk. 6 Pf.
Großbritannien	5 Mk. 61 Pf.
Oesterreich	5 Mk. 98 Pf.
Ungarn	4 Mk. 83 Pf.

— Wir Deutschen möchten uns solchen Summen gegenüber fast schämen, da wir gegenwärtig nur mit 1 Mk. 10 Pf. belastet sind.

— Die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen werden in aller Stille weiter geführt. Die Beschlüsse werden strengstens geheim gehalten. Man glaubt, erst in ein paar Monaten zum Ende zu kommen.

— Der Bund der Landwirte legt allen Landtagskandidaten einen Fragebogen vor. Nur wer sich verpflichtet, gegen die Handelsverträge mit Rußland und Rumänien, sowie gegen die Vörlie, aber für das Handwerk, für Währungsregelung und Verbesserung des Eisenbahnwesens einzutreten, wird von ihm unterstützt. Außerdem tritt der Bund dafür ein, daß Geld nicht mehr in Prachtbauten, sondern in nutzbringenden Anlagen angelegt werde.

— Die süddeutschen Tabakpflanzler sind mit der Ta-

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von Rudolf Schöpl.
Fortsetzung.

Die Reizung war, wie sich bald erwies, eine gegenseitige und führte, nachdem wir beide längere Zeit vergebens dagegen gekämpft hatten, zu einem Verlöbniß.

Schwarz, dessen geradem Charakter ein derartiges Verhältniß hinter dem Rücken meines Vaters eben so peinlich war, als mir selbst und der als freier vorurtheilsloser Mann Standes- oder sonstige Unterschiede nicht anerkannte, hielt trotz meiner Bedenken ohne langes Zaudern offen um meine Hand an. Der Erfolg war, wie ich bei der mit bekannten Denkungsart meines Vaters gefürchtet hatte. Er gestrichelt in einen solchen Bohn, daß er Schwarz geradezu beschimpfte und ihm außerdem erklärte, daß er seine Tochter lieber todt sehen wolle, als daß er in eine solche Mißheirat willige.

In jener verhängnißvollen Stunde war das Band zwischen mir und meinem Vater zerschnitten. Von dem unglückseligen Sturz, den ich zu jener harten Antwort verleiht, hatte auch ich ein Theil als geistiges Erbe mitbekommen und so geschah es, daß ich wenige Tage später ohne sein Wissen Schloß Feiden verließ und im Auslande mit Schwarz den Ehebund schloß. Ich habe damals in der Erregung schwer gegen meinen Vater gestöhnt, aber ich bin auch schwer dafür bestraft worden.

Wir wandten uns zunächst nach der Heimath Deines

Vaters, von wo aus dieser meinem Vater schrieb und seine Verzeihung für uns Beide erbat.

Die Antwort hierauf, welche, wie ich wohl hätte erwarten können, jede Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich völlig vernichtete, fandest Du unter den anderen in diesem Päckchen erhaltenen Briefen. Ich habe sie als eines der wenigen, wenn auch traurigen, mir geliebten Andenken an meinen Vater aufbewahrt. Sie wird mir dazu dienen, Dich mit seinen Anschauungen und Grundsätzen bekannt zu machen.

Deines Vaters Kenntnisse und der eiserne Fleiß, mit dem er sein Ziel verfolgte, hatten ihn auch in der neuen Heimath bald so viele Aufträge verschafft, daß wir der Zukunft mit Ruhe entgegensehen durften. In einer freundlichen Wohnung einer Vorstadt Londons führten wir, fern von den Getriebe der großen Welt, ein stilles, zufriedenes Familienleben, dessen Glück nur durch den Gedanken an meinen Vater und dessen Jörn gegen mich getrübt wurde. Es kam nun die Zeit, daß Du uns geschenkt würdest. Ich war unaussprechlich glücklich, als ich Dich damals aus meinen Armen wiegte; doch damit sollte auch das Erdenglück für mich sein Ende erreicht haben und es folgte nun die Zeit der Trübsal und des Schmerzes.

Wenige Wochen erst warst Du alt, da erlag Dein Vater in der Blüthe seiner Jahre einer ansteckenden Krankheit und ich stand nun mit Dir hilflos und allein in der großen, fremden Stadt.

Was lag wohl näher, als daß ich mich in meiner Verlassenheit an meinen Vater wandte. So hat die Worte auch waren, mit denen er mich damals von sich gestoßen hatte, so jögerte ich doch, nachdem die ersten Tage des Schmerzes vorüber waren, keinen Augenblick, ihm mein Leid zu klagen, ihn nochmals um seine Verzeihung zu bitten und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß er nun,

wo mich das Schicksal so hart getroffen habe, alles Vergangene vergessen und mich wieder aufnehmen werde.

Seine Antwort zerstörte jede Aussicht auf die Erfüllung meiner Hoffnung. Er schrieb mir in Worten, die ich nicht wiederholen kann, daß er mir die Rückkehr nicht wehren wolle, vorausgesetzt, daß ich allein komme und Dich, mein armes unschuldiges Kind, von mir läßt, da er Dich nicht unter seinem Dache dulden werde. Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich eine solche Gnade zurückwies.

Später, als das Unglück immer härter über mich kam und der Tod meines Vaters jede Verzeihung mit ihm unmöglich gemacht hatte, habe ich mir oft über meinen damaligen Entschluß Vorwürfe gemacht, indem ich mir sagte, daß ich gerade Deinetwegen in eine Trennung von Dir hätte willigen sollen, um so besser für Dich und Deine Zukunft sorgen zu können, als ich es vermocht habe. Es war damals aber schon zu spät, das Geschehene rückgängig zu machen, mein Vater war gestorben. Und wenn Du auch sonst manche Entbehrung hast ertragen müssen, so habe ich Dir das durch die zärtlichste Mutterliebe, das Einzige, was ich Dir zu geben vermochte, zu ersetzen versucht.

Nachdem Dein Vater von uns gegangen und das Wenige, was wir uns bis dahin erspart hatten, verzehret war, begann den Kampf um das Leben. Ich hatte in meiner Jugend leider keine von allen den Fertigkeiten gelernt, mit denen andere Frauen etwas zu verdienen vermögen, und es war deshalb für mich keine leichte Aufgabe, ein Mittel zu finden, um dem Hunger zu entgehen. Doch Noth lehrt aber nicht allein beten, sie lehrt auch arbeiten, und so habe ich mich durch Ertheilen von Klavierunterricht mehrere Jahre durchgeschlagen, bis endlich Gram und Noth meine Lebenskraft zerstört hatten. In dem Maße wie mein Leben, dessen Ausgang ich ja voraussehen konnte, zunahm, wuchs auch in mir die Seh-

fabrikationssteuer einverstanden, wenn damit die Aufhebung der Zolsteuer und die Beibehaltung des Tabakzolls in der jetzigen Höhe verbunden sei. Rauchtobak dürfe nicht höher als Zigarrentobak besteuert werden. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen sei die Fabrikationssteuer entschieden zu bekämpfen.

In Preußen wurden 1892 33305 Kinder weniger geboren, als 1891. Dagegen starben 23592 Menschen mehr als im Jahre vorher. Die Geburten-Abnahme in Deutschland ist seit mehreren Jahren ständig.

Ungeachtet der starken Verluste, welche die polnische Bevölkerung der Provinzen Westpreußen und Posen infolge der Auswanderung sowie durch das Fortziehen eines bedeutenden Teiles der ländlichen Arbeiter nach den mittleren und westlichen Provinzen während der letzten drei Jahrzehnte erlitten hat, nimmt die Zahl der Polen stetig zu. Einmal kommen in den polnischen Ehen mehr Geburten vor, als in den deutschen. Dann aber erwächst ihnen auch aus deutschen Ueberläufern Zuwachs. In einzelnen Gegenden der Provinz Posen ist die ganze Bevölkerung früher überwiegend deutscher Landgemeinden polnisch geworden. Ähnliche Vorkommnisse sind auch im Kulmer Lande, dagegen nicht in Oberschlesien beobachtet worden. Erst seit wenigen Jahren ist einige Fürsorge getroffen, den sich in Westpreußen und Posen niederlassenden Deutschen und deren Kindern ihre Volkssprache zu erhalten. Sachkenner schätzen die Zahlen der zu Polen gewordenen Deutschen auf 45—75000.

Auf der Brücke eines Nebenstranges der Eisenbahn zwischen Zintenwölde und Stettin versanken infolge zu schwachen Unterbaues zwei Wagen, von denen der eine mit einer 900 Zentner schweren Kanone die für das Panzerschiff „Brandenburg“ bestimmt ist, beladen war, während sich auf dem andern eine 1000 Zentner schwere Eisenplatte befand. Menschenleben sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu beklagen.

Oesterreich-Ungarn.

Die österrichische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzesentwurf über das Wahlrecht vor.

Die Wahlreformvorlage dehnt dasselbe in den Städten und Landgemeinden auf diejenigen aus, welche vor dem Freibeit gestanden haben oder die Kriegsmedaille besitzen oder ausgebildete Unteroffiziere sind, sodann auf die des Lebens und Schreibens Kundigen, insofern sie rechtzeitig ihrer militärischen Stellungspflicht genügen, sechs Monate im Wahlbezirk wohnhaft sind und irgend eine landesfürstliche direkte Steuer bezahlen oder den Nachweis einer ständigen Beschäftigung in einem bestimmten Berufe erbringen. Geschäftlichkeit und Grundbesitzer erhalten besondere Vorrechte, trotzdem glaubt man, daß an ihrem Widerstande die Vorlage scheitern wird. Einzelne Blätter bezeichnen die Vorlage als „einen geschickten Schachzug gegen die Sozialdemokratie.“ Das Gegenteil dürfte der Fall sein.

Spanien.

Das spanische Kanonenboot „Cueros“ wurde bei Kap Tres-Forcas in der Nähe von Melilla durch Mauren, die an der Küste versteckt lagen, mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Matrose wurde verwundet. Das Kanonenboot erwiderte sofort mit einem Mittelschiff. Bei dem Kampfe vor Melilla erlitten die Marokkaner schwere Verluste. Sie zählten 120 Tote und 300 Verwundete. Als Ursache des Sturmes auf Melilla wird die Verletzung der religiösen Empfindlichkeit der Mauren durch die Spanier genannt.

Belgien.

Im Becken von Charleroi streiken 17000 Arbeiter. Der Kriegsminister entsandte auf ein Gesuch der Gruben-

besitzer zwei Schwadronen Kavallerie. Die Bürgergarde ist einberufen worden. Aus Lens werden grobe Ausschreitungen der Streikenden gemeldet. Der Bürgermeister, welcher vermitteln wollte, wurde schwer mißhandelt.

England.

Offiziere der englischen Flotte, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, werden ohne weiteres pensioniert, mögen sie auch geistig noch so frisch und körperlich noch so kräftig sein. So ging es auch im Oktober 1892 dem Admiral Sir Algernon Borthwick, einem Seebären erster Güte. Der ärgerte sich über die schablonenhafte Anschauung im Marineamt, trat unter dem Namen Borthwick kurzweg auf einem Segelschiff ein, fuhr ein Jahr lang als Vollmatrose herum und reichte jetzt der Admiralität das Zeugnis seines Kapitäns ein, welches dahin geht, daß „der Matrose Borthwick mit jugendlicher Mäßigkeit alle Arbeiten vollbracht hatte. Er wurde zu 6 Schilling Verwundungsstrafe verurteilt aber nicht wieder angestellt.“

Frankreich.

Der oberste Kriegsrat erklärt auf Grund der letzten Wanderversuche, daß die gesamte Reserve wenig tüchtig sei und entschieden besser ausgebildet werden müsse. Es sei eine durchgehende Neubildung ins Auge zu fassen.

Ferdinand von Lesseps, der während des Panama-Prozesses ein totkrankes Greis sein sollte, befindet sich wieder leidlich wohl.

Amerika.

Ueber die Weltausstellung zu Chicago hat sich nunmehr eine Hochflut von Besuchern ergossen. Am Montag waren 75000 anwesend. Ein Pferdebahnwagen fuhr mitten in das Gedränge hinein und tötete 8 Menschen.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am 11. Oktober 1893.

Anwesend: 11 Stadtverordnete. Vors. Herr Stadtverordn. Weinigel. Seiten des Raths: Herr Bürgermeister Dr. Kreyschmar, 2 Stadträte. 1. Erfolgt Festsetzung der Armenlasten-Abgabe von öffentlichen Tanzmuskeln, welchen ein Concert vorangeht, das Anspruch auf künstlerischen Werth hat. 2. Wird dem Rathschlusse beigetreten, welcher dahin geht, bei dem Co.-luth. Landes-Conjistorium darum nachzusuchen, daß außer der bisher beanspruchten theilweisen Veräußerung der Parzelle 39 d das von der alten Kirche eingenommene Areal sammt der alten Kirche, für welche der Preis zu vereinbaren wäre der Stadtgemeinde Aue bezugs Erriehung einer neuen Bürgerschule abgetreten wird. 3. Findet der Vertrag mit den Besitzern der mech. Weberei Auerhammer wegen Durchlegung einer Wasserleitung durch deren Grundstücke Genehmigung. 4. Erfolgt Beschlußfassung auf ein Steuererlaßgesuch des Arbeiters Heinrich Louis Förner.

Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.

Bersammlung am 10. Oktober 1893.

An Eingängen liegen außer den vom Verein gehaltenen Zeitschriften Sitzungsberichte der Gewerbevereine Crimmitschau, Meerane, Glauchau und Weisdau, sowie die Jahresberichte der Handels- und Gewerbe-Kammern Zittau u. Chemnitz aus.

Als erste Sitzung des Winterhalbjahres eröffnet der Vorsitzende dieselbe mit begründenden Worten, motivirte den Anfall der jahungsgewöhnlichen Vereins-Sitzungen im vergangenen Monat und referirt über die in den Ferien erledigten Vereinsangelegenheiten, Festlichkeiten und Exkursionen.

sucht nach Deutschland und nach der alten Heimath. Dort, wo man meine Muttersprache redete, hoffte ich leichter einen Menschen zu finden, dem ich mich anvertrauen konnte, dort hoffte ich leichter sterben zu können. So sind wir hierher gekommen, aber es scheint, als ob meine Kräfte auch nur so lange noch vorgehalten hätten, um mich, nachdem ich kaum das Ziel meiner Sehnsucht erreicht, alsbald zu verlassen.

Wäge denn der himmlische Vater sich Deiner erbarmen, wenn ich nicht mehr bin. Lebe wohl, mein Kind, Gott schütze Dich!

Der Brief war mit zitternder Hand und, wie aus der verschiedenartigen Schrift der einzelnen Sätze hervorging, mit mehrfachen Unterbrechungen geschrieben. Die Schrift wurde gegen den Schluß immer unleserlicher und unsicherer und malte so mit ergreifenden Zügen das Bild der sterbenden Mutter.

Gerda fühlte sich außer dem Stande, jetzt noch den übrigen Inhalt des Vermächtnisses zu lesen; sie begnügte sich deshalb mit einer flüchtigen Durchsicht desselben, worauf sie das Päckchen bis zu einer späteren Zeit wieder verschloß.

So wehmüthig und trübe Gerda auch durch den Inhalt jenes Briefes gestimmt war, so fühlte sie sich doch in Folge der daraus entnommenen Kunde über das Schicksal ihrer unglücklichen Mutter in ihrem Kampfe mit dem Leben gestärkt. Wie die Mutter bis zum letzten Augenblicke mühselig gekämpft und gerungen hatte, so wollte auch sie, die Tochter, den Kampf, der ihr, seit sie allein stand, nur allzu oft schon recht schwer erschienen war, mühselig aufnehmen, und so lange ihre Kräfte ausreichten, nicht verzagen.

Die Mittheilungen ihrer Mutter hatten bei Gerda ein leicht erklärliches Interesse für den Ort wachgerufen, an welchem jene ihrer Jugend zugebracht, und nach einigen

Suchen auf einer Landkarte entdeckte sie dann auch das Schloß, welches, etwa zwanzig Meilen von der Residenz entfernt, am Abhange des Gebirges lag. Sie sahte alsbald den Entschluß, ihre Herbstferien zu einer Reise dorthin zu benutzen.

Gerda hatte eines Abends auf dem Wege zu ihrer Wohnung in einem Laden einige kleine Einkäufe gemacht und als sie das von dem Verkäufer in ein Zeitungsblatt gewickelte kleine Päckchen, zu Hause angelangt, öffnete, fiel ihr Blick auf eine in dem Blatte enthaltene Anzeige, in welcher eine in der Musik erfahrene Lehrerin für eine Familie auf dem Lande gesucht wurde. Anerbietungen waren postlagernd nach Rodenstein, einem kleinen Städtchen in der Provinz, erbeten und Gerda erinnerte sich beim Lesen dieses Namens sogleich, daß sie denselben beim Aufsuchen des Schlosses Feiden in dessen unmittelbarer Nähe gefunden habe.

Da die obere Hälfte des Zeitungsblattes fehlte, so ließ sich nicht mehr bestimmen, wie alt dasselbe sei. Gerda, welche in diesem eigenthümlichen Zufalle eine Art Wink, des Schicksals zu erblicken glaubte, beschloß indeffen sogleich, selbst auf die Möglichkeit hin, eine vielleicht längst ersehnte Anzeige vor sich zu haben, ihre Meldung zu jener Stelle einzureichen.

Schon nach Verlauf weniger Tage hatte sie die Freude, eine Antwort zu empfangen, welche alle ihre Hoffnungen und Wünsche befriedigte.

Jene Anzeige war von einem Freiherrn von Hordel ausgegangen, dessen Gut etwa dreiviertel Stunde von Feiden entfernt war.

Gerda hätte es für ihren Zweck gar nicht besser treffen können, und da die zugleich auch gestellten Bedingungen durchaus annehmbare waren, so begann sie sich keinen Augenblick, ihre Zusage zu geben.

Hierauf erstattet der Vorsitzende ein ausführliches Referat über den am 18. und 19. September in Großenhain stattgefundenen Congreß der sächsischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine. Man erhält daraus ein klares Bild der Verhandlungen im Ganzen und erfährt ferner, was über die einzelnen Punkte der sehr umfangreichen Tagesordnung beraten und beschlossen worden ist.

Sodann regt der Vorsitzende an, zur Einleitung der erforderlichen Schritte bezüglich der Freiburger Gewerbeausstellung, welche für nächstes Jahr geplant ist und auch aus hiesigen gewerblichen Kreisen Theilnahme finden wird, eine Commission zu ernennen, womit man sich einverstanden erklärt und die betr. Wahl vornimmt.

Herr Papst legt sodann eine reiche Musterammlung der gebräuchlichsten Lederorten, sowie ein Tableau der Weltausstellung von Chicago vor, welche Darbietungen ungeheuren Beifall finden. — Derselbe bringt sodann die Unzulänglichkeiten zur Sprache, welche den Arbeitgebern dadurch erwachsen, daß die Unterrichtsstunden der Fortbildungsschulen im hiesigen Thale und den Nachbarorten auf sehr verschiedene Zeiten gelegt seien und theilt zugleich mit, daß er sich wegen dieses Mißstandes an die zuständige Behörde gewandt habe.

Königl. Standesamt zu Alsterlein-Zelle Monat September 1893.

Geburten:

1. Dem Lokomotivführer Johann Gustav Herzog 1 Tcht.
2. Dem Schlosser Karl Gustav Ködrosch 1 Tochter.
3. Dem Fabrikarbeiter Karl Hermann Georgi 1 Tcht.
4. Dem Fabrikarbeiter Gustav Rudolf Kreißig 1 Sohn.
5. Dem Locomotivfuhrer Carl Gottlieb Henze 1 Tochter.
6. Dem Viehwirtschaftler Hermann August Mai 1 Sohn.
7. Dem Eisenbahnhilfsassistenten Kraus Fischer 1 Sohn.
8. Dem Drechsler Max Hermann Kleinheppei 1 Sohn.
9. Dem Eisenhändler Carl Eduard Boigmann 1 Sohn.
10. Dem Fleischermeister Christoph Friedrich Fischer 1 Tochter.

Eheschließungen:

vacat.

Todesfälle:

1. Wilhelmine Louise Bläser, Tochter des Stickschneiders Wilhelm Louis Bläser, 18 Tage.
2. Ernst Walter Richter, Sohn des Fabrikarbeiters Friedrich Louis Richter, 3 Mon. 12 Tage.
3. Ernst Kurt Meyer, Sohn des Eisen-drehers Friedrich August Meyer, 20 Tage.
4. Fritz Johann Gottlieb Bachmann, Sohn des Handelsmanns Ernst Bachmann, 10 Mon. 9 Tage.
5. Ella Frieda Henze, Tochter des Locomotivfuhrers Carl Gottlieb Henze 4 Tage.
6. Friedrich Emil Seidel, Sohn des Sattlermeisters Friedrich Emil Seidel, 1 Jahr 5 Mon.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Früh 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Feyer des heil. Abendmahles. Predigt: Hilsgeistl. Dertel. Nachm. 1/2 2 Uhr Katechismus-Unterredung mit der confirmierten Jugend über Aueg. Conferenz Artikel 15. P. Kaiser. Abends 8 Uhr Co.-luth. Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Alsterlein-Zelle.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Unserer Zeitung liegt heute eine Extrabeilage der königl. Privil.-Venen-Apothek und homöopath. Central-Apothek, Berlin C. Jerusalemstraße 30 bei, auf die wir hiermit aufmerksam machen.

Die Reise zu Gerda's Bestimmungsorte war eine weite und beschwerliche. Nachdem sie sich einen Tag und eine Nacht zuerst im Eisenbahn- und dann im Postwagen hatte durcheinanderschütteln lassen, langte sie gegen Nachmittag in Rodenstein an.

Wie der Rentmeister des Barons ihr geschrieben hatte, sollte hier ein Wagen vom Schlosse für sie bereitstehen. Derselbe war auch, wie sie im Posthause erfuhr, dagewesen; aber bereits am Morgen, wo man nach dem ihr vom Rentmeister gegebenen Reiseplan ihre Ankunft erwartete hatte, die sich allerdings durch Verspäten eines Juges um mehrere Stunden verzögert hatte, wieder abgefahren.

Da es ungewiß war, ob man den Wagen zum zweiten Male schicken werde, so verjagte Gerda, in dem Städtchen ein Fuhrwerk nach dem Schlosse zu bekommen. Man schien hier auf derartiges nicht eingerichtet zu sein und alle deshalb angestellten Bemühungen blieben vergebens. Gerda beschloß nun, den Weg zu ihrem Bestimmungsorte zu Fuß zurückzulegen und ihr Gepäck an einem der nächsten Tage holen zu lassen. Der Postmeister bezeichnete ihr den Weg und versprach, für die Aufbewahrung des Gepäcks Sorge zu tragen.

Gerda fühlte sich, nachdem so alles geordnet war, ganz zufrieden damit, daß die Nothwendigkeit sie zu einer Fußwanderung veranlaßt hatte. Es bot sich ihr so die schönste Gelegenheit, die Gegend mit Ruhe zu betrachten und lernen zu lernen. Sie ließ sich von einigen des Weges kommenden Leuten die Namen der nächstgelegenen Dörfer und Gehöfte bezeichnen.

Hardenau, ihr eigentliches Ziel, war nicht darunter und auf ihres Erkundigung erfuhr sie, daß das Gut jenseits des bewaldeten Höhenzuges liege, der nach Nordwesten hin den Blick beschränkte.

Fortsetzung folgt.

Die Landwirthschaftliche Schule zu Annaberg

eröffnet ihren diesjährigen Unterrichtskursus
Dienstag, den 24. October, vormittags 10 Uhr
 in den bisher innegehabten Räumen des alten Bürger Schulgebäudes. Anmeldungen
 hierzu erbittet man baldigst bei Unterzeichnetem zu bewirken, der weitere Auskunft gern
 erteilt und für passende Unterbringung der Schüler Sorge tragen wird.

Dr. C. Petermann, Director.
 Wohnung: Scheibnerstraße 18.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden und Söhnern zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich meine
 Wohnung unter heutigem Tage Bodamerstraße Nr. 50. K. bei Herrn Kurt Gläßer
 verlegt habe. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir
 dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
C. Kirsch, Schneidermstr.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Aachen.

Wir geben hiermit bekannt, daß sich die Agentur unserer Unfallversicherungsbranche
 Robert Rändler in Aue i. G. erledigt hat, während wir Herrn S. Trommer in
 Rautenfranz Nr. 24 B. eine solche übertragen haben.
 Chemnitz, 11. October 1893.

Der Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen.
Max Delling.



Die Herren Industriellen des Auer-Thales, welche
 Interesse an der geplanten Gewerbe-Ausstellung zu Frei-
 berg nehmen, werden ersucht, sich

Dienstag, den 17. October,
Abends 8 Uhr

im „Bürgergarten“ zu einer Besprechung einzufinden zu wollen.
 Aue, am 13. October 1893.

Das Comité des Gewerbevereins.

Orts-Colonne Aue.

Für nächsten Sonntag, den 15. October d. J. Nachmittags 3 Uhr werden
 die Mitglieder der freiwilligen Krankenträger-Colonne des Königlich Sächsischen
 Militärvereins zu Aue zu einem Feldmarsch, verbunden mit Uebung, freundlichst
 eingeladen. Stellplatz: Dießige Brauerei. Zahlreiche Befehligung erwartet, grüßt
 Kameradschaftlich
 Wachtmeister F. Meyer, Führer.

Gab. Stenogr.-Verein des Auerthales.

Dienstag 17. d. nach d. Ueb. Bespr. weg. Bergn.

Ziehung schon nächste Woche. (Keine Promessen.)
 Geduld führt zum Ziel.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff in Nauen b. Berlin.

Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.
 Ueberall erlaubte Prämienverlosungen. — Hauptgewinne

2 Millionen, 1 Million, 1/2 Million, 1/4 Million u. s. w.
 Ziehungen fast täglich. Jedes Loos gewinnt, also keine Rielen. — Auch alle
 dort erlaubten Lotterien billigt. — Pläne u. Prospekte bitte sofort umsonst
 zu verlangen. — Auf No. 41166 fiel kürzlich der größte Hauptgewinn mit 50000
 Mark in meine bekannte Glückscollecte.

Große Sehenswürdigkeit!

Dem geehrten Publikum von Aue und Umgegend zur gef. Kenntniss, daß
 das von dem Unterzeichneten nach eigenem Entwurf erbaute sehr großartige Mechanik
 enthaltende Werk,

Das Münster-Uhrwerk zu Strassburg

in Verbindung mit der Lebens- und Leidensgeschichte Jesu Christi von der Geburt bis zur
 Himmelfahrt in 12 Abtheilungen

in **Leonhardt's Saale** hieselbst

zu Jedermanns gef. Ansicht bis mit Montag, den 16. d. M. ausgestellt ist und lade zu
 einem recht zahlreichem Besuch hierdurch ergebenst ein.
 Aue, im October 1893.

Hochachtungsvoll

August Trommer.

Täglich geöffnet von Vormittags 10—12 Uhr und Nachmittag
 von 3—10 Uhr Abends.

Eintrittsgeld à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Frischer Bau- sowie Düngestall

ist stets vorrätzig zu haben am
 Bahnhof Aue.

C. Nürnberger.

Mein Bettfedern-Lager

in bekannten guten Qualitäten
 bringe in empfehlende Erinnerung
Aue.

August Gehner.



Stollberger Sparkernseife,
 beste und sparsamste Hausseife
 das Pfd. 30 Pf.

Terpentin-Schmierseife,
 das Pfd. 25 u. 30 Pf.

empfehlen

Aue Markt. Erler & Co.



Marke:

C. Müller „Carmella“ Beim Einkauf beacht
 Klingenthal. man ob. Schutzmarke
 Dieses vorzügliche Fleckwasser dient zur schnellen u. leichten
 Entfernung aller erdenklichen Flecke.

Niederlage des „Carmella“
 bei: Herrn W. Kuntze, Apotheke, Aue.
 Extra sandfreie gebleichte Schwämme ebenda.

Lehrstelle.

Für einen ca. 15jährigen Sohn rechtlicher
 Eltern wird für Ostern 1894 eine Lehrstelle
 in einer Gärtnerei gesucht, wo derselbe mit
 im Hause des Principals wohnt und unter
 dessen persönlicher Leitung und Aufsicht steht.
 Best. Offerten unter P. M. G. „Juda-
 libendank“ Zwickau erbeten.

Ein zugelaufener

Hühnerhahn

kann gegen Erstattung der entstandenen Kosten
 abgeholt werden.
 Adresse durch d. Exped. d. Bl.

Suche!!

Kaufe alte rote sächsische 3 Pfennig-Brief-
 marken aus den Jahren 1850 bis 1852
 pro Stück zu 40 bis 50 Pf., auch zu höh.
 Preisen and. alte Marken u. Franc.-Couverts
 von 1840—1870, die man in alten Brief-
 schaften findet. S. Eggersgäßch, Dresden,
 Baugärtnstr.

Dampfmaschine

gebr. spferdige, mit Kessel, Dampf-
 heizung, Transmiss. und Riemen
 billig zu verk. bei **Jug. Reck-
 mar, Kappel-Chemnitz.**

Alte Krampfaderngeschwüre,

langjährige Fiechten, veraltete Geschlechtslei-
 den, heilt brieflich sicher, schmerzlos und billig
 ohne Berufsführung unter schriftlicher Garan-
 tie. Unerreicht. 23 jährige Praxis.
 Fr. Jeckel, Breslau, Neuborfstr. 3.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer.

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht
 das Beste; es ist das Billigste! Die dem
 Petroleum ähnlichen Vaselinmedie haben keinen
 die nben Festgehalt und ruiniren die Maschine
 Klauenöl ist das beste Strick-Maschinenöl,
 es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt
 nicht! Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen
 v. von Möbius & Sohn, Hannover, ist
 zu haben bei Frn. Jkador Zäger in Aue.

Tapeten!

Naturaltapeten von 10 Pf. an
 Glanztapeten " 30 " "
 Goldtapeten " 20 " "
 in den schönsten u. neuesten Mustern.
 Musterkarten überall hin franko.
 Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Dienstsuchende Mädchen

sowie Köchinnen, Stuben-, Haus- und
 Küchenmädchen, große und kleine Stalls-
 mägde erhalten sofort und jederzeit bei hohen
 Lohn gute Stellen.

Marie Schulze,
 innere Plauenstraße 12 A. II. St.
 Zwickau.

Lehrling

sucht als Schlosser oder Eisendreher
G. C. Ziemert, Schwarzenberg.



H. Götz & Co.,
 Waffenfabrikanten.
 Berlin, Friedrichstr. 208.
 Revolver 5 bis 15 M. (Spezialität)
 Taschen (gebr. Berlin) Gewehr-
 form. M. 100 bis 150 M.
 Luftgewehre (schöne Geschenke)
 für Boiken u. Kugeln 5 bis 30 M.
 Jagdrevolver, Schrot u. Kug. v. 12 M. an
 Centralfeuer, Doppellisten 1a im
 Schuss M. 24— bis M. 300.—, 24hr.
 Garantie, Umtausch gestattet,
 Nachnahme oder Vorauszahlung.
 Ill. Preisblätter gratis u. franco.

Fernrohr

per Stück nur 3.20 M.
 mit 4 fehn. Linsen u. 3 Ausstg.
 Vordrörsort 12mal.
 Unter Garantie.
 Jedes Stück, welches nicht ge-
 nügt, schenken sofort retour.
 Fracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Felder-
 rohr, Operngläser, Luven, Compass, Mikroskope u.
 Musikwerke versenden gratis und franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath-Central
 bei Solingen.

Gummi-Artikel,

bestes französisches Fabrikat empfiehlt M.
 Rudolph's Versandhaus, Dresden A.,
 Jacobsgasse 6. Ausführliche Preisliste in
 geschlossenem Brief.

Naturheilverein Aue.

Seute Abend Versammlung.

Geschäfts-Eröffnung.

P. T. Einem hochwohl. Publikum von Aue und Umgegend die ergebensste Mittheilung, daß wir am 12. October unter der Firma

J. EPSTEIN & CO.,

Bahnhofstraße 15 Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 15

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-
Confections-Geschäft

verbunden mit

Hut- Mützen- und Pelzwaaren

errichtet haben. Wir werden bemüht sein, nur das Neueste der Saison dem geehrten Publikum zu liefern und halten streng fest an unserem

Geschäfts-Prinzip:

Grosser schneller Umsatz! Kleiner Nutzen!

Strengste Reellität!

Unsere Confection zeichnet sich von allen bis jetzt Gebotenen ganz besonders aus und kann den nach Maas gefertigten gleichgestellt werden, da wir nur gut delatirte Stoffe mit besten Zuthaten versehen, verarbeiten lassen und für guten schneidigen Sitz

Garantie leisten.

Unser Hauptaugenmerk richten wir nur darauf hin, daß jeder Käufer beim ersten Einkauf schon das vollste Vertrauen zu uns hat.

Zur besseren Orientirung lassen wir unsere Geschäfts-Abtheilungen untenstehend folgen:

Abtheilung I.

Herren-Anzüge,
Herren-Jaquetts,
Herren-Hosen,
Herren-Schuwaloffs,
Herren-Interims-Joppen,
Herren-Westen,
Herren-Schlafrocke,
Herren-Pellerinenmäntel,
Herren-Winter-Neberzieher,
Herren-Hohenzollernmäntel.

Abtheilung III.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Kaiser-Mäntel,
Knaben-Paletots,
Knaben-Pellerinenmäntel,
Knaben-Hosen.

Abtheilung II.

Burschen-Anzüge,
Burschen-Neberzieher,
Burschen-Hosen,
Burschen-Schuwaloffs,
Burschen-Kaisermäntel,
Burschen-Joppen,
Burschen-Westen,
Burschen-Pellerinenmäntel.

Alles in hier noch nicht gehabter Auswahl.

Abtheilung IV.

Hüte,
Mützen,
Pelzwaaren

in riesiger Auswahl.

Abtheilung V.

Arbeiter-Garderobe in grosser Auswahl.

Abtheilung VI.

Extralokal für Damen- und Mädchen-Confection:

Mäntel, Jaquetts, Capes, Dragen zc.

für die Herbst- und Winter-Saison in enormer Auswahl, sodas auch der verwöhnteste Geschmack die vollste Befriedigung findet.

Bestellungen nach Maas werden in kürzester Zeit elegant und preiswerth ausgeführt.

Einkauf gegen Baar. Verkauf gegen Baar
und dieses bietet dem kaufenden Publikum augenscheinlich die größten Vortheile.

Besichtigung der Waaren auch ohne Kauf gestattet. Umtausch recht gern gestattet.

Bei Einkauf über 20 Mark geben wir 4 Prozent extra Rabatt.

Billigste Preise.

In der angenehmen Voraussetzung, daß unser junges Unternehmen von dem geehrten Publikum auch Unterstützung findet, zeichnen wir mit Hochachtung

J. Epstein & Co.

Aufmerksamste Bedienung.

Aufmerksamste Bedienung.